

I. Die Heranbildung der neuen sozialistischen Intelligenz

Der Beschluß der II. Parteikonferenz, in der Deutschen Demokratischen Republik die Grundlagen des Sozialismus aufzubauen, stellt unsere Partei vor gewaltige Aufgaben.

Um diese neuen, gewaltigen Aufgaben zu lösen, genügen die gegenwärtigen Kader nicht. Unser sozialistischer Aufbau vollzieht sich nach wissenschaftlichen Gesetzen mit einer wissenschaftlichen Perspektive. Dazu bedarf es vor allem der Kader, welche die Wissenschaft meistern.

Auf dem 10. Plenum des Zentralkomitees erklärte Genosse Walter Ulbricht:

„Die grundlegende Aufgabe ist die Meisterung der fortgeschrittensten Wissenschaft und Technik, die An-eignung und Anwendung der Errungenschaften der So-wjetwissenschaft auf den Gebieten der Gesellschafts-wissenschaften, der Ökonomie, der Physik, der Biologie, der technischen und der medizinischen Wissenschaften.“

Genosse Ulbricht hat in ernsten Worten die Überheb-lichkeit vieler Fachleute und Parteifunktionäre gegeißelt, die noch nicht begriffen haben, daß wir in vielen Zweigen unserer wissenschaftlichen und technischen Entwicklung zurückgeblieben sind, und die deshalb nicht kühn und kon-sequent genug zur Meisterung der fortgeschrittenen Wis-senschaft und Technik vorwärts schreiten. Diese Selbst-zufriedenheit vieler leitender Kader und der Mangel an wissenschaftlich geschulten führenden Kadern in allen Ein-heiten des Partei-, Staats- und Wirtschaftsapparates sowie in den wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen — das ist gegenwärtig das Haupthindernis beim Aufbau der Grundlagen des Sozialismus.

Die berühmte Losung Stalins, wonach die Kader alles entscheiden, hat daher größte aktuelle Bedeutung für die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Vor der Partei steht in ihrer ganzen Größe und Kompliziertheit als un-mittelbare Aufgabe die Heranbildung einer neuen soziali-stischen Intelligenz, die Erziehung neuer hunderttausender wissenschaftlich geschulter Kader.

Um eine solche gewaltige Aufgabe lösen zu können, ist eine grundlegende Verbesserung, eine Wendung in unserer Kaderpolitik die Hauptvoraussetzung. Worin besteht die grundlegende Verbesserung, die Wendung in unserer Kaderpolitik? Sie besteht darin, daß wir an die Erziehung, Auswahl und Verteilung der Kader nicht mehr allein vom Standpunkt der gegenwärtigen Aufgaben, des unmittelbaren Bedarfs an Kadern herangehen, sondern vom Standpunkt der großen Aufgabe der Schaffung der Grundlagen des So-zialismus.

Im Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik ist die Verdoppe-lung der Industrieproduktion unter besonderer Berücksich-tigung der Schaffung einer erstklassigen Schwerindustrie und der Verstärkung des Maschinenbaus vorgesehen. Schon vom Standpunkt der Lösung dieser gewaltigen Aufgaben ist der gegenwärtige Bestand unserer Kader, sowohl was ihre Zahl und vor allem auch, was ihre Qualität betrifft, un-genügend. Der Aufbau der Grundlagen des Sozialismus jedoch erheischt von uns die Orientierung auf die Aus-bildung nicht nur der Kader für die Aufgaben des ersten Fünfjahrplanes, sondern die Planung des Kadernachwuchses und die Ausbildung der wissenschaftlichen und technischen Kader zumindest für die Periode des zweiten Fünfjahr-planes, d. h. also, bis zum Jahre 1960.

Aus diesem Grunde hat das Zentralkomitee eine Kom-mission unter Leitung der Genossen der Staatlichen Plan-kommission beauftragt, einen langfristigen, bis zum Jahre 1960 berechneten Plan des Bedarfs und der Entwick-lung der wissenschaftlichen und technischen Kader für alle Zweige des sozialistischen Aufbaus auszuarbeiten. Der Ent-wurf dieses großen Planes der Heranbildung der neuen so-zialistischen Intelligenz ist in seinen Hauptzügen fertige-gestellt. Dieser Plan wird damit nach seiner Bestätigung zur wissenschaftlichen und gesetzlichen Grundlage der gesamt-en Kaderplanung aller leitenden Organe der Partei, des Staates, der Wirtschaft und des Kulturlebens. Diesen Plan für die einzelnen Gebiete des gesellschaftlichen Lebens, für alle Bezirke und Kreise konkret auszuarbeiten, den Plan durchzuführen, die gewiß nicht geringen Schwierigkeiten seiner Verwirklichung mit Tatkraft zu überwinden, die systematische Kontrolle der Durchführung des Planes zu organisieren — das sind die Hauptaufgaben.

Es ist klar, daß eine so entscheidende und schwierige Aufgabe nur erfolgreich gelöst werden kann, wenn die füh-rende Rolle der Partei noch besser verwirklicht wird. Was aber bedeutet das?

Das bedeutet: Die Parteileitungen und Parteioorgani-sationen müssen lernen, den Begriff der Kaderpolitik nicht nur vom Standpunkt der Bedürfnisse der Parteioorgani-sationen allein aufzufassen; sie müssen die Kaderpolitik im breiten Sinn vom Standpunkt des sozialistischen Aufbaus, vom Standpunkt des Kampfes und der Entwicklung des Volkes auffassen. Sie sollen sich für die Entwicklung aller Kader auf dem Gebiet der Partei, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kunst, des Staatsapparates in ihrem Arbeitsbereich verantwortlich fühlen.

Das bedeutet aber hauptsächlich: Die führende Rolle der Partei kann nur verwirklicht werden, wenn der Kader unserer parteigenössischen Intelligenz relativ am raschesten wächst, in erster Linie im Parteiapparat, aber auch in allen Zweigen der Wissenschaft, Technik und Kunst.

Es wäre jedoch ein Irrtum anzunehmen, die Entwicklung der neuen sozialistischen Intelligenz vollziehe sich allein durch Verstärkung der Lehr- und Studententätigkeit. Die Entwicklung der neuen Intelligenz vollzieht sich unter den Bedingungen der Verschärfung des Klassenkampfes. Des-halb kann die große Aufgabe der Erziehung der wissen-schaftlich-technischen Kader nur im Zusammenhang mit der Erhöhung der politischen Wachsamkeit, der Verstärkung des ideologischen Kampfes, der breiten Entfaltung der Selbstkritik und der Kritik von unten, der Entfernung un-fähiger Menschen aus ihren Funktionen, der Ausmerzung feindlicher und demoralisierender Elemente gemeistert werden.

II. Die Verbesserung der Kaderpolitik in den Parteiorganisationen

1. Die politische und fachliche Schulung der Parteikader

Genosse Ulbricht hat auf der II. Parteikonferenz die Worte Stalins zitiert, wonach es jetzt darauf ankommt, den Typ des sogenannten „allwissenden Partefunktionärs“ zu ersetzen durch den Typ des politisch und fachlich geschulten Genossen. In aller Eindringlichkeit und mit aller Konse-quenz erhebt sich vor jedem Parteifunktionär die Frage, die fortgeschrittene Wissenschaft und Technik zu studieren